

EINHEIMISCHE, KELTISCHE UND KELTISIERTE GOTTHEITEN DER NARBONENSIS IM VERGLEICH

Patrizia de Bernardo Stempel, Vitoria-Gasteiz

1. Neuere Forschung zur keltischen und gallo-römischen Theonymie

Bevor ich versuche, das keltische Pantheon der Narbonensis aus dem dankenswerterweise von Ralph Häußler (Osnabrück) zusammengestellten Corpus herauszufiltern und – aufgrund seiner sprachlichen Aussage – in das mutmaßlich ursprüngliche System wieder einzuordnen, möchte ich auf einige neuere Ergebnisse hinweisen, die für diese und ähnliche Fragestellungen relevant sind¹.

1.1 Es handelt sich zum einen um verfeinerte Etymologien einzelner Namen von teilweise grundlegenden keltischen Gottheiten (wie *AESOS* als **áis-o-s* ‘die Verehrung > Gott’², *BELENOS* als Quellengott³ oder *GRANNOS* als Sonnengott⁴), die mitunter die Rückkoppelung zwischen ikonographischer Darstellung, Theonym und ursprünglicher Funktion ermöglichen haben: so im Falle von *BELENOS*, *GRANNOS*, *SUCELLOS*⁵ oder

<i>SINATIS</i> ‘Der mit dem Torques’ ⁶	
Gott mit zwei Torques, u.a. auf einem Silberbecher im Museum von Lyon	Gott der Gerechtigkeit aufgrund der Übereinstimmung mit der mythologischen Figur des irischen Richters <i>Morann Mac Máin</i>

¹ Und zum großen Teil im Rahmen des F.E.R.C.AN.-Projektes erzielt wurden.

² Vgl. kernital. *aisos* und DE BERNARDO STEMPEL 2002/05a, 20, sowie 2004/i.Dr. zu RIG-L-67.

³ **g^welen-o-s* ‘zur Quelle gehörig’, vgl. DE BERNARDO STEMPEL, zuletzt in diesem Band (S. 58 s.v. *Bellinos* / *Belenos*) mit der älteren Bibliographie.

⁴ ‘*lit.*: the object being hot’, vgl. ZEIDLER 2003.

⁵ Nach SERGENT 2004/i.Dr., dazu in diesem Band S. 62 s.v.

⁶ Etymologie nach DELAMARRE² mit Weiterführung von DE BERNARDO STEMPEL 2002/05a, 23.

⁷ Vgl. resp. TOVAR und ANWYL, dazu in DE BERNARDO STEMPEL 2000/03 (=2004), 60.

⁸ DE BERNARDO STEMPEL 2003.

⁹ Dazu ausführlich DE BERNARDO STEMPEL 2004. Einige weitere keltisch-benannte Dedikanten fügt jetzt RAEPSAET-CHARLIER

Überhaupt wurden einige Theonyme als keltisch erkannt (darunter die zu air. *icc* ‘gesund’ zu stellende und mit der *ICOVELLAUNA* in Metz zu vergleichende *ICCONA* aus Lusitanien⁷; die zu ved./aind. *bandhuh* ‘Verwandtschaft, Genossenschaft’ zu stellenden *BANDUS* (♂) und *BANDUA* (♀), ebenfalls aus dem Westen der Iberischen Halbinsel⁸; die vielfach für germanisch gehaltene *NEHALEN(N)IA* als keltische Meeres- und Salzgöttin in der Provinz Germania inferior⁹).

1.2 Zum anderen handelt es sich aber um weitreichende Erkenntnisse systemischer Natur, wie die Identifizierung der ‘**Genusspaltung**’ bzw. *Mutatio generis* der Götternamen (u.a. ♀ *CAM(U)LORIGA* ← ♂ *CAMULOS* / *CAMULORIX* und ♂ *BELISAMAROS* ← ♀ *BELISAMA*) als Charakteristikum der keltischen Religion¹⁰.

Von grundlegender Bedeutung ist zudem die Unterscheidung der Götternamen in eigentliche Theonyme vs. **Epitheta**¹¹, die sich ihrer Funktion nach in drei Typen unterscheiden lassen:

i) **Zugehörigkeitsbeinamen** (wie *NORICEIA* oder das vielfach elliptisch ohne Angabe des eigentlichen Gottesnamens eingesetzte *TOUTATIS* ‘zum Stamme gehörig’¹²);

2003 hinzu. – Zur Möglichkeit, daß auch der Name der von den Venetern verehrten *REHTIA* > *REITIA* ursprünglich keltisch gewesen sei, vgl. eadem 2002/i.Dr.

¹⁰ Zumal aus den klassischen Religionen weder ***MARTIA*, ***MERCURIA* noch ***IUNONIUS*, ***VENERIUS* o.ä. bekannt sind. Zu diesem Fragenkomplex – einschl. der **Pluralisierung** der Götternamen – vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr.

¹¹ Dazu zunächst HAINZMANN 2002/05, mit der weiterführenden Klassifizierung von DE BERNARDO STEMPEL in denselben Akten (2002/05a, 24). Ein wenn auch rudimentäres und auf die Matronennamen bezogenes Klassifizierungsgertst findet sich bereits in RÜGER 1987, 2.

¹² Dessen Interpretation als Epitheton, das jeweils für den Hauptgott eines jeweiligen Stammes gebraucht wurde, geht auf MEID 2000/03 (=2004), 33 f. zurück.

ii) **Funktionsbeinamen** (wie *CUCULLATUS*, weisen auf eine spezielle Erscheinungs- bzw. Kultform einer Gottheit hin);

iii) **Polyvalente Beinamen** (wie *MOGETIOS* oder *MAR(O)-MOGIOS*¹³, heben lediglich eine mehreren Gottheiten zusprechbare Grundeigenschaft hervor).

Der Wortbildung nach, lassen sich Epitheta und in Sonderheit Zugehörigkeitsbeinamen je nach ihrem Grundwort in zwei Haupttypen unterteilen:

- a) **deonomastische Beinamen**, die aus anderen Götternamen (theonymische Beinamen wie *TARANUCOS* oder *TARANUCNOS*), aus Stammesnamen (ethnonymische Beinamen wie *NORICAE*) oder aus allerlei Ortsnamen (toponymische Beinamen wie *ATRANTINA*) abgeleitet sind;
- b) sämtliche nicht aus Eigennamen gebildeten Beinamen (die wir demnach **appellativische Beinamen** nennen können).

Syntaktisch gesehen, können die Epitheta mit dem Theonym in Kasus und Numerus übereinstimmen (attributive Epiklesen) oder zu ihm in einem anderen Kasusverhältnis stehen¹⁴. Attributive Epitheta lassen sich im Idealfall als solche sowohl durch die Nähe zum eigentlichen Theonym wie auch durch ihre Wortbildung und Semantik identifizieren. Es kommt aber gar nicht selten vor, daß sie alleine gebraucht werden, d.h. als substantivierte Attribute ohne eigentliches Theonym zur Begleitung: In solchen Fällen erscheint es angebracht, von **‘uneigentlichen Götternamen’** zu sprechen, wie im Falle des detoponymischen *LUTIANOS* zu *Lutia* oder von *CARVONIA* aus dem eigentlichen, wenn auch noch nicht belegten Götternamen **CARV-ONA*.

Am Rande kann man übrigens festhalten, daß die meisten Epitheta in Widmungen an *MARS* überliefert sind, wofür es eine naheliegende pragmatische Erklärung gibt: Damit man nicht durch die eigene Weihung die Kampfesgottheit der Nachbarn oder gar der Feinde stärkte, pflegte man sicherheitshalber den eigenen *MARS* als solchen zu identifizieren, eine Spezifizierung, die bei Göttern anderer Funktionen entbehrlich war.

1.3 Für die historische Bewertung der Beleggebiete ist sowohl die Feststellung der relativen Chronologie der belegten Formen relevant (z.B. daß das in Noricum belegte *AESOS*^{Nor} älter ist als *ESUS* oder *BELENOS* als der Typ *BELINOS*) wie auch die Erkenntnis gleichbenannter oder verwandter Gottheiten in unterschiedlichen Provinzen (*ABIONA* außer Noricum in Hispania¹⁵, *BELISTOS* und *BELESTIS* resp. in Spanien und Noricum¹⁶, *GOBAN(N)OS* in Aquitanien wie schon in Irland, Britannien und der Schweiz¹⁷, der keltiberische *LOUTER()* als Verwandter des irischen Schreinergottes *LOUCHTAR*¹⁸).

1.4 Die Zwei- oder gar Mehrsprachigkeit der römischen Provinzen findet eine Bestätigung in der Erkenntnis von dem, was wir in Anlehnung an die Personendecknamen **‘Decktheonyme’** nennen könnten (vgl. die *GUBERNATRICES* oder *SULEVIAE*¹⁹, den *FONS* bzw. *FONTANUS* oder *BELENOS*²⁰, die *NUTRICES* oder *ALOUNAE*²¹, die *VETERES* oder *SENAE*²²).

Wir finden nämlich vielerlei Theonyme, die zwar sprachlich lateinisch sind, aber keiner aus dem römischen Pantheon bekannten Gottheit entsprechen, wie u.a. das aquitanische *ROBUR*²³. Das bedeutet, daß die einheimischen Götternamen in die lateinische Sprache übertragen worden sind, um sie mit der neuen, römischen Gesellschaft kompatibel zu machen, und zwar mit einem Verfahren, das wir wegen seiner rein sprachlichen Dimension **translatio Latina** genannt haben²⁴.

Umgekehrt läßt sich ebenfalls zeigen, daß viele der zu römischer Zeit erwähnten keltischen Götternamen ursprünglich Epitheta mediterraner Gottheiten waren, die lediglich in die damals gesprochene keltische Sprache lehnübersetzt wurden, um die zunächst fremden griechischen und römischen Gottheiten der einheimischen Bevölkerung näher zu bringen (wie im Falle des norischen *JUPPITER TONANS*, der dort *JUPPITER UXLEMATANOS* ‘J. mit der hohen Stimme’ genannt wurde²⁵). Dieser Prozeß der Übernahme mediterraner Götternamen in das keltische Pantheon auf sprachlichem Wege, den wir symmetrisch **translatio Celtica** genannt haben²⁶, muß z.T. recht früh eingesetzt haben, weil

¹³ Vgl. in diesem Band S. 60 f. s.vv. *MOGETIOS*, *MOUNOS* und *ROMOGILLOS*.

¹⁴ Vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2003, 200 f.

¹⁵ GARCÍA QUINTELA, DE BERNARDO STEMPEL (i.Dr.).

¹⁶ DE BERNARDO STEMPEL 2000/03 (=2004), 55 f., und 2002/05a, 19 f. wenn auch mit einer überholten Etymologie, die in 2005/i.Dr. korrigiert worden ist.

¹⁷ DE BERNARDO STEMPEL 2000/03 (=2004), 49 f., zu ergänzen in STÜBER 2005. Überholt daher GORROCHATEGUI 2003, 34, zu dem aquitanischen Beleg *deo Xuban(o)* mit intervokalischer Lenierung des G. Auf BLAŽEK’s neue Analyse des keltischen Lexems für ‘Schmied’ gehe ich 2004/i.Dr., Anm. 25, ein.

¹⁸ ARENAS, DE BERNARDO 2003.

¹⁹ Eine der Gleichungen, die in Pionierarbeit von FLEURIOT 1982 erkannt wurden.

²⁰ Vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2002/05a, 19, die Tabelle in 2004/i.Dr., § 5.9, ferner hier oben in Anm. 3.

²¹ DE BERNARDO STEMPEL 2000/03 (=2004), 46.

²² Vgl. DOLENZ, DE BERNARDO 2004, sowie die Tabelle in 2004/i.Dr., § 5.9.

²³ Vgl. in diesem Band S. 61 s.v.

²⁴ Einzelheiten in DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr., § 3, und 2005/i.Dr.

²⁵ DE BERNARDO STEMPEL 2005/i.Dr.

²⁶ DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr., § 3, und 2005/i.Dr.

einige Epitheta aus griechischen anstatt aus lateinischen Epiklesen übernommen worden sind²⁷; dies erklärt wiederum, warum einige dieser keltisierten Gottheiten sogar zu gallischen Stammesgottheiten ‘avancieren’ konnten.

1.5 Abschließend muß daher nachdrücklich unterstrichen werden, daß nicht jede Widmung, bei der ein mediterranes Theonym in unmittelbarer Nähe eines einheimischen Elementes erscheint, gleich ein Fall von **Interpretatio** im Sinne von *identificatio* zwischen einer mediterranen und einer bereits existierenden einheimischen Gottheit darstellt²⁸. Man muß stattdessen von Fall zu Fall genau unterscheiden, mit welchem der folgenden vier Typen wir in der jeweiligen Widmung zu tun haben:

- A) mit einer einzigen, einheimischen Gottheit, die zur gleichen Zeit mittels ihres latinisierten Namens verehrt wird, und zwar durch jenes Verfahren, das wir als *translatio Latina* definiert haben (Typ *FONS BELENOS* als Empfänger ein und derselben Widmung, wie tatsächlich aus Aquileia bekannt²⁹);
- B) mit einer ebenfalls einzigen, jedoch mediterranen Gottheit, die mittels eines keltischsprachigen Beinamens in ihrem allgemeinen Wesen oder einer speziellen Kultform näher erläutert wird, wobei diese keltischsprachigen Erläuterungen vielfach klassische Epiklesen der betreffenden Gottheit nachbilden, mit einem Verfahren der Lehnübersetzung, das wir als *translatio Celtica* definiert haben (Typ *MINERVA SULIS* ‘MINERVA des Auges bzw. ὀφθαλμίτις’ in Britannien³⁰ oder selbst der von Lukan erwähnte *TARANIS*³¹ als Abbild des *IUPPITER TONITRATOR* bzw. des nicht zuletzt in der Narbonensis selbst verehrten *JUPPITER TONANS*);
- C) mit zwei Gottheiten, die miteinander nicht unmittelbar zu tun haben und lediglich asyndetisch als getrennte Empfänger einer Widmung aneinandergereiht wurden, wie es in rein lateinischen Inschriften gar nicht selten vorkommt (Typ *MARS [et] SINATIS* in Seggau³²);
- D) mit zwei Gottheiten, die miteinander gleichgesetzt werden: eine mediterrane und eine reelle – also unabhängig

von der mediterranen entstandene – einheimische Gottheit, als Ergebnis eines nicht sprachlichen, sondern lediglich religiös-synkretistischen Prozesses, der am besten als *identificatio Romana vel indigena* zu bezeichnen ist³³ (wie im Falle des mit dem keltischen *AISOS* von Lukan gleichgesetzten klassischen *MARS*³⁴ oder des inschriftlich mit *MARS* gleichgesetzten *NODONS*).

Die hier vorgenommene Unterscheidung, und in Sonderheit die Erkenntnis des Typus B (*translatio Celtica*), vermag nicht zuletzt zu erklären

- 1) die – folglich nur scheinbar – ungeheure Zahl altkeltischer Theonyme, die keine Parallelen im Pantheon der sonstigen Indogermania findet;
- 2) die Diskrepanz zwischen den ganz wenigen Theonymen, die in den konsequent altkeltischen Texten erwähnt werden (darunter *LUGUS*³⁵ und *BELENOS*) und/oder aus der inselkeltischen Mythologie bekannt sind, und jenen – folglich nur scheinbar – zahllosen keltischen Götternamen, die in den römischen epigraphischen Quellen vorkommen (und in Wirklichkeit nur Formen der Übernahme klassischer Gottheiten in keltischem Lande darstellen).
- 3) die Uneinheitlichkeit der scheinbaren Gleichungen³⁶, bei denen in Wirklichkeit nicht selten ein und dasselbe keltischsprachige Epitheton für verschiedene klassische Gottheiten verwendet wird, und zwar meist für solche, die auch in der griechischen und römischen Welt dieselbe Epiklese führen konnten.

Dadurch hellt sich besagte “Unsicherheit und Ratlosigkeit” in Sachen “Interpretatio” weitgehend auf, denn sie rührt zum größten Teil von der ausbleibenden Unterscheidung zwischen den durchaus verschiedenen Typen belegter Formulare her: weder müssen zwei kongruierende Elemente im Satz notwendigerweise zwei gleichgesetzte Namen darstellen, noch muß jedes sprachlich keltische theonymische Element a priori ein Name sein, noch muß jedes sprachlich keltische theonymische Element a priori eine keltische Gottheit bezeichnen; gleiches gilt mutatis mutandis, wenn umgekehrt die lateinische Sprache als Medium verwendet wird.

²⁷ Außer der hier oben in Anm. 26 angeführten Literatur ist HÄUSSLER 2005/i.Dr. zu erwähnen, der auf einen religiösen Wechsel im 3. Jhdt. v.Chr. hinweist, bei dem griechische Modelle übernommen werden.

²⁸ Bibliographie wie in Anm. 26.

²⁹ Vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr., § 3.

³⁰ Dazu ausführlich DE BERNARDO STEMPEL 2005/i.Dr.

³¹ Für eine exhaustive Bestandsaufnahme vgl. HAINZMANN 2001/02. Über Lukans Hinter- und Beweggründe TOMMASI MORESCHINI 2001/02.

³² Dazu ausführlich DE BERNARDO STEMPEL 2002/05a, 24 f.

³³ Um von der Vagheit des lateinischen Wortes *interpretatio* wegzukommen, das man am ehesten als Oberbegriff für die drei Vorgänge zusammen beibehalten wird, d.h. *translatio Latina* als

Übersetzung in das lateinische Sprachmedium, *translatio Celtica* als Übersetzung in das keltische – in der Regel gallische – Sprachmedium und *identificatio Romana vel indigena* als rein inhaltliche Gleichsetzung zwischen bereits bekannten und ungleich benannten Größen.

³⁴ Wegen der Natur- und gleichzeitig kriegerischen Komponente der beiden, wogegen ihre Namen keinerlei Gemeinsamkeit aufweisen.

³⁵ Ein weiterer altkeltischer Beleg des *LUGUS* liegt im Gen. Sing. *Lugo[s]* < **Lugowos* auf dem archaischen Kalender von Coligny vor (2. Tag des Monats *Anagantios* im 5. Jahr, vgl. *RIG-III*, S. 56 mit Photo 111 sowie S. 425, 427, 431 u. 437).

³⁶ Die bisherige kanonische Auffassung sprach nämlich von der “Unsicherheit und Ratlosigkeit [...], daß gelegentlich ein und

2. Das Pantheon der Narbonensis³⁷

Um ein klareres Bild der Religion in der Keltiké zu gewinnen, riet Wolfgang Meid bei unserem Workshop in Vitoria 2000 dazu, die Erforschung der Narbonensis der des Noricum voranzuschicken.

2.1 Die Untersuchung hat jedoch verblüffenderweise ergeben, daß die römische Narbonensis keineswegs ‘keltischer’ als das periphäre Noricum war. In der Narbonensis sind zwar mehr als doppelt soviel Götternamen überliefert³⁸, aber von den bekanntesten keltischen Gottheiten sind allein **BELNOS** und der hier in pluralisierter Form auftretende **LUGUS**³⁹ vertreten, während aus Noricum auch **AESOS**, **Genius CUCULLATUS**, **EPONA**, **GRANNOS**, **SIRONA**, **SMERTRIOS**, **TOUTATIS** und viele andere gut keltische Theonyme sowie Beinamen überliefert sind.

derselbe keltische Gott mit unterschiedlichen römischen Göttern gleichgesetzt werden konnte” (HOFENEDER 2005, I, 204).

³⁷ Einheimische Götternamen, die in der Narbonensis belegt sind, erscheinen im folgenden im Fettdruck.

³⁸ Das Material von Ralph Häußler erfaßt gut hundert verschiedene einheimische Namen vs. ca. fünfzig, die Manfred Hainzmann und ich für Noricum klassifiziert haben und demnächst unter HAINZMANNS Koordination in dem *Corpusband I: Noricum* (Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften) einzeln kommentiert erscheinen.

³⁹ Vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr., § 6.

⁴⁰ Zum Vergleich werden wir daran erinnern, daß sie in Noricum dagegen nur 4 sind, zwei aus Spanien plus jeweils eine aus Süditalien und Britannien.

⁴¹ NEUMANN 1987, 110; ferner DELAMARRE², 37.

⁴² Vgl. zu den jeweiligen Belegen GORROCHATEGUI 1984 s.vv.

⁴³ Man wird dennoch anmerken, daß im Griechischen, Baltischen und Slawischen Spuren eines indogermanischen Lexems **īlu-* ‘finster’ zu finden sind (IEW, 499).

⁴⁴ Vermutlich aus **and(e)-ot-yo-s*, vgl. DE BERNARDO, LAKARRA 2006 (i.Dr.).

⁴⁵ Vgl. *DkP*, V, s.v. *Tifatina*.

⁴⁶ Vgl. *DkP*, III s.v. *Maia* (2).

⁴⁷ Darauf, daß es sich weder um kelt. ‘die Graue’ noch um eine deonomastische Gottheit aus dem ON *Lettino*^{FR} handelt, scheint das mitbelegte Epitheton hinzuweisen, vgl. LE ROY 1990 und *DkP*, III s.v. *Leto*; für die ausgeschiedenen Alternativen vgl. resp. DELAMARRE², 200 und Barrington, Index.

⁴⁸ AD-COR-US für ‘bei Κόρη?’ Letztere wurde nachweislich u.a. in Britannien verehrt. Oder handelt es sich um einen mit gr. χόρα zusammengesetzten ‘Genius *loci*’?

⁴⁹ Vergleichbares ist aus Germania (ARENAS, DE BERNARDO 2005), nicht jedoch aus Noricum bekannt.

⁵⁰ Dazu DE BERNARDO STEMPEL 1999/2000, 100, und 2004/i.Dr.(a).

⁵¹ DE HOZ 2003, 92 f.; ursprünglich wohl **ur-yo-m* ‘wäbrig’ für ‘wäbriige Erde’.

⁵² PRÓSPER 2002, 222 f

⁵³ Vgl. hier im folgenden unter § 5.

2.2 Daß die Randgebiete viel konservativer als die geographisch-politische Mitte sind, wo sich alles viel schneller erneuert, gilt in der Sprachwissenschaft seit Matteo Bartoli geradezu als Gesetz, und ein ähnlicher Vorgang vermag auch die Theonymie der Narbonensis zu erklären, wo wir relativ viele **ausländische Gottheiten** antreffen⁴⁰:

aus Germanien	ALMAHAE ⁴¹	‘zum Fluß * <i>Almā</i> (nisi ‘zu Flüssen/Almen’) gehörig’ in Germanien mit anderer Ableitung belegt
aus Aquitanien ⁴²	ILUNNOS	euskaro-aquitianischer Funktionsbeiname des HERCULES der Unterwelt ⁴³
	ANDOSIOS	keltisch-aquitianischer Funktionsbeiname des HERCULES der Unterwelt in Aquitanien auch als ANDOSSOS belegt ⁴⁴
	LARRASO	Gottheit der Weiden/Wiesen (bask. <i>larre</i> , <i>larra</i>) in Navarra als LARRA verehrt
aus Süditalien	DIANA TIFATINA ⁴⁵	am Volturno verehrt, vgl. <i>Tifata mons</i> bei Capua
mediterran	MAIA	für das Maskulinum vgl. <i>MAIUS, qui est Iuppiter</i> (in Tusculum) ⁴⁶
	MAIURROS	
	LETINNO <i>bona opifera</i>	← Λητώ ⁴⁷
	Genius ADCORUS	ein zum DEMETER und KORE-Kult gehörender Genius? ⁴⁸
orientalisch	CAUTIS	Gefährte des MITHRA

2.3 Archaisches ist demgegenüber in dem Götterpaar für Erde und Wasser bewahrt, deren Namen aus vorkeltischen bzw. vorindogermanischen Lexemen abgeleitet sind⁴⁹:

ERDITSA	/ TERRA	/ TERRA	< * <i>erd-it-yā</i>
	TELLUS	MATER	vgl. StN <i>Erdinioi</i> in Irland ⁵⁰
URA FONIS	/ URNIA		vgl. bask. <i>ur</i> ‘Wasser’ und lat. <i>urium</i> ‘barro arrastrado por el agua’ ⁵¹
		vgl. URILOU-COS ^{Lus52}	vgl. UROBRO-GIAE ⁵³

Ein weiterer archaischer Kult ist, dem Namen nach, der der NYMPHAE PERCERNAE oder ‘Nymphen der Eichen’ zu idg. *perk^w-u-s mit noch protokeltisch bewahrtem #p-⁵⁴.

2.4 Einen hohen Anteil stellen, wie auch in allen anderen Provinzen, jene Gottheiten dar, deren Name oder ggfs. Beinamen **deonomastisch** ist (Typ a oben in § 1.2)⁵⁵; selbständige Theonyme sind

von Stämmen	ALLOBROX ← narbonensische <i>Allobroges</i>
von Städten usw.	AXIMOS ← ON <i>Axima</i> ^{FR}
	CANDUA ⁵⁶
	GLANIS
	NEMAUSOS
	VASIO

und MELDIOS, bei dem allerdings das Grundwort sowohl der StN *Meldi*^{FR} wie auch der ON *Meldia*^{BULG} sein könnte.

Daneben stehen folgende ethnonymische und toponymische Beinamen (je nach Art der Ableitung):

von Stämmen	TRICORIA ← <i>Tricorii</i> (Tréguier)
von Familiennamen?	ALBARINOS (begleitet sowohl CURMISSOS wie auch MARS) zu PNN wie <i>Albarenius</i> in Italien ⁵⁷ , falls nicht detoponymisch (OLIVARES 2002: 156 stellt ihn zum ON <i>Aubaroux</i>)
von Städten usw. ⁵⁸	GRAIOS; VINTIOS ⁵⁹
	ARAMON-IOS ← ON <i>Aramon</i> ^{FR}
	GLAN-ICAE ← ON <i>Glanum</i> ^{FR} ; GRISELICAE ← * <i>Griselica</i> ^{FR60}
	GERUD-ATIAE ← ON <i>Gerunda</i> , h. Gerona
	REUNIARIAE nisi REUNIARIOS (/–A?) ← ON <i>Reii</i> ^{FR} , h. Riez
	CAUDELLENSES ← ON <i>Cadenet</i> oder <i>Cadium</i> ^{IT}
von Götternamen	DEV-IA-TAE ← DĒVA, falls es nicht vom häufigen Toponym <i>Deva</i> abgeleitet ist ⁶¹

⁵⁴ Für eine grobe relative Chronologie der eingetretenen Isoglossen vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2006 oder 2005/2006 und ead./MEID (i.Dr.).

⁵⁵ In Noricum stellen solche Götternamen (d.h. Theonyme und Beinamen zusammen) 38,3% des ganzen Pantheons dar, vgl. dazu jetzt HAINZMANN 2005/2007.

⁵⁶ Vgl. HOLDER, I Sp. 733.

⁵⁷ OPEL s.v.

⁵⁸ Hier jeweils nach den Ableitungsmorphemen gruppiert.

2.5 An nicht-deonomastische Zugehörigkeitsbeinamen, die also auf einen nicht als Namen festgelegten Gegenstand der Verehrung hinweisen, gibt es in der Narbonensis

PERCERNAE	zu Eichen (idg. *perk ^w -u-s) gehörig
BUXENUS	zu Buchsbäumen (lat. <i>buxos</i>) gehörig
BAGINAS	zu Buchen (kelt. <i>bagos</i>) gehörig, vgl. die MATRES BAGINATAE in der Provence ⁶²
NEMETIALES	zu Hainen (kelt. <i>nemeton</i>) gehörig ⁶³
UROBROGIAE	zu Auen (kelt. <i>brog(i)</i> -‘Gebiet’) gehörig

2.6 Gewissermaßen das Gegenteil der eine genaue Zugehörigkeit ausdrückenden deonomastischen Beinamen stellen die **polyvalenten Beinamen** dar, von denen in dieser Provinz DINOMOGETIMAROS ‘mächtig groß an Schutz’ und UXELLOS ‘hoch’ belegt sind, beide mit Parallelen in und auch außerhalb Noricums⁶⁴. Dazu wäre auch DIVANNOS (< *divános < *dīvo-no-s ‘Der Göttliche’) zu zählen, das – wie das soeben erwähnte DINOMOGETIMAROS – hier als Kultname eines MARS erscheint.

2.7 Den eigentlichen Theonymen am nächsten stehen die **Funktionsbeinamen**, die sich mit der Ausnahme von VELLAUNOS für MERCURIUS⁶⁵ in unserer Provinz ausschließlich auf MARS beziehen⁶⁶:

⁵⁹ Dazu M. GSCHAI 1994 [96], 427.

⁶⁰ JUF/LUG, 89 vergleichen das heutige Gréoulx^{FR}.

⁶¹ Wie u.a. in DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr., § 5.8, vermutet wird. Das Suffixkonglutinat ist ähnlich wie in NEMET-IA-LES (hier unten sub § 2.5). Zum Grundtheonym vgl. in diesem Band S. 140 f., § 1.7.3.

⁶² DELAMARRE², 64. Anders jedoch LUGINBÜHL 2001/02, 273.

⁶³ Vgl. die Tabelle in DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr., § 5.8.

⁶⁴ Zu ersterem KGPN, 194 (“der, dessen Schutzmacht groß ist”), daher mit ANEXTLOMAROS (DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr., § 5.4) und dem in diesem Band S. 57 s.v. besprochenen ATEPOMAROS bzw. βοηδοόμος ‘zu Hilfe eilend’) zu vergleichen. Zu letzterem ead. 2000/03 (=2004), 45 Anm. 25, wie auch 2002/05a, 24.

⁶⁵ Möglicherweise ein Äquivalent des ebenfalls in der Narbonensis belegten sekundären Götternamens LANOVALOS, zumal einer der Dedikanten sich mit dem theophoren Namen *Smertullos* ausweist (dazu hier unten sub § 2.9.c); zur Bedeutung vgl. LAMBERT bei DE BERNARDO STEMPEL 1994, 289 f. Davon abgeleitet die MATRONAE VALLAVNECHEIAE / VALLABNEIHAIE (ead. 2002/05b, 144).

⁶⁶ Vgl. zu allen auch die Tabelle in DE BERNARDO STEMPEL 2005/i.Dr.

ALBIORIX ‘Der Weltherr-scher’ ⁶⁷ [Abb. 1]	Fem. ALBIORICA ⁶⁸
OLLOUARIOS ⁶⁹	
BUDENICOS = MARS MILITARIS ⁷⁰ ← gall. <i>budina-</i> ‘Schar, Truppe’: air. <i>buiden</i> : ky. <i>byddin</i> ⁷¹	
NABELCOS für *NAVELCOS ‘Der Schiffsantreiber?’ (falls < * <i>nau-^wel-ko-s</i>) ⁷²	
BELADO ‘Der der Zerstörung (* <i>g^wela-tu-s</i>)’	
RUDIANOS ⁷³ , zu vergleichen mit dem hispanischen ERUDINOS ‘blutig’ ⁷⁴	

2.8 Wie oben in 1.2 ausgeführt, werden allerdings einige Beinamen in der uns verfügbaren Überlieferung als selbständige Götternamen gebraucht. Daher wird man eine Form wie *SEGOMANNA* zu den **uneigentlichen Götternamen** der Narbonensis zählen; es handelt sich zwar um das Femininum zu dem aus dem Superlativ ‘fortissimus’ abgeleiteten *SEGOMO*, -ONIS, das als keltischsprachige Epiklese des lateinischen MARS VICTOR bzw. INVICTUS fungiert⁷⁵, wird aber alleinstehend gebraucht: *segomanna* < **segomána* zu ursprünglichem **segómon-ā*. Dasselbe gilt für *BORMANOS*⁷⁶ und sein Femininum *BORMANA* in ihrem Verhältnis zu *BORMOS*⁷⁷.

Ähnlich scheint auch die Stellung des noch im gallo-griechischen Corpus belegten *ROKLOISIAI* zu sein, für das in der Bedeutung ‘Die sehr Berühmten’ (< **pro-k’lewes-ya-i*)⁷⁸ Campanile eine Entsprechung unter den altindischen Epiklesen beibringen konnte⁷⁹. Man muß dennoch festhalten, daß die Verehrung der *AURES* gerade in der Narbonensis immer wieder zu der Vermutung geführt hat, sie könnten eine *translatio Latina* der narbonensischen ΠΟΚΛΟΙΣΙΑΙ darstellen.

Was *ALAUNIOS* anbelangt, das hier in einer schlichten eingliedrigen theonymischen Formel erscheint, so können wir nicht ausschließen, daß es als sekundärer Göttername aus dem zu dem norischen Stamm der *Alauni* gehörenden Epitheton herrührt; mit größerer Wahrscheinlichkeit handelt es sich aber um eine Verselbständigung des lehnübersetzten Funktionsbeinamens des MERCURIUS VIATOR: *ALAUNO-* < **alamno-* < **h₂elh₂-mno*⁸⁰.

⁶⁷ MEID (1990=) 1991.

⁶⁸ Vgl. VICTRIX als Epiklese der VENUS in Spanien.

⁶⁹ Dazu in diesem Band S. 141, § 1.7.5.

⁷⁰ Daß es sich um eine *translatio Celtica* des klassischen Epitheton handelt, wurde zunächst von FLEURIOT 1982 aufgespiert. Zu dessen theonymischen Allomorphen vgl. die Tabelle in DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr., § 5.8.

⁷¹ DELAMARRE², 93.

⁷² Allerdings stammen die zutage getretenen Widmungen aus erhabenen Stellen, vgl. GREEN DCML, 144 s.v. *Mars Nabelcus*. Man müßte sonst annehmen, daß der Beiname mit einem im Lateinischen *nablium* genannten Musikinstrument in Zusammenhang stand, aus dem semitischen Lehnwort gr. νάβλα(ς) ‘Balg, Schlauch’.



Abb. 1: Widmung *Marti Albiorigi*
(Avignon, Musée Calvet;
Foto: J.A. Arenas Esteban)

2.9 Versuchen wir dann, für die Narbonensis eine Gruppierung der einheimischen Götternamen (Theonyme und Beinamen) nach ihrem semantischen Gehalt und daher zumindest anfänglicher mutmaßlicher Funktion vorzunehmen, so finden wir:

a) wie auch in anderen Provinzen, einige Namen, die ganz unspezifisch sind und sich folglich am besten als ANTONO-

⁷³ Es ist fraglich, ob eine Variante ***RUDIAIOS* wirklich existiert, oder ob es sich dabei um eine Schreibung mit Ligatur von A und N handeln kann.

⁷⁴ Weitere Äquivalente in 2000/03 (=2004), 57 f.

⁷⁵ Trotz M. GSCHAIID 1994 [96], 342, 344; vgl. u.a. *deus MARS SEGOMO DUNATIS*, dessen letztes Epitheton seine Zugehörigkeit zum bzw. seine Schutzfunktion über das/ein Dunon ausdrückt.

⁷⁶ Dessen Variante *BORBANOS* spiegelt lediglich die erste, pankeltische Lenierung [Borβanos] wider.

⁷⁷ S. unten sub § 2.9 (d).

⁷⁸ Nach der Analyse von SCHMIDT 1979–80.

⁷⁹ CAMPANILE 1981/83 = 1999, 20 f.

⁸⁰ Die keltische Etymologie stammt von DELAMARRE 2004, 126 f.

MASTISCHE GÖTTERNAMEN oder **Götter(namen) par excellence** etikettieren lassen, da in den betreffenden Widmungen anscheinend das jeweils eindeutige (oder gar semantisch durchsichtige) Theonym tabuistisch unterdrückt wurde⁸¹. Hier erscheint *DIONA* als Femininum zu gall. *díon* ‘Gott’ (Akk.)⁸².

- b) Unter den **LEBENS GOTTHEITEN** vor allem **spezifische Muttergottheiten**, die uns als Dreiheit erscheinen wie die *TRITIA*⁸³, sodann als Göttinnen der Erinnerung wie die *MENMANDUTIAE* (← **menmān-dyo-* mit Hypersuffigierung *-ut-ya-*, u.a. mit *MERMANDICIOS*^{His} zu vergleichen⁸⁴) und nicht zuletzt als Schicksalsgottheiten wie die *SULVIAE* (mit *GUBERNATRICES* als *translatio Latina* und *VLATIAE* als mögliches semantisches Äquivalent⁸⁵) und wohl auch die *COMEDOVAE* (zur Verbalwurzel *med-* ‘er-/messen, sich kümmern, herrschen’, vgl. air. *com-midethar* gl. *principatur* in *MI* 121c18⁸⁶).
- c) Als keltische **Fruchtbarkeitsgottheit** die *DEXIVA*, auch mit *translatio Latina* als *BONA DEA* verehrt. Des weiteren sind die sekundären Götternamen *CICINOS* ‘Der Fleischige’ (zu vergleichen mit *CICOLLOS*^{FR}, dem Funktionsbeinamen eines landwirtschaftlichen *MARS*?⁸⁷) und *CANTISMERTA* ‘die Hundert-Geberin’ zu erwähnen, die aus der *translatio Celtica* klassischer Epitheta erwachsen zu sein scheinen. Letztere vergleicht sich mit *ROSMERTA*^{FR} und entspricht als Femininum dem *MERCURIUS SMERTIOS*^{NOR}, *MERTRONNOS*^{IT}, *AD/ATESMERIOS*^{FR88}.

- d) Als keltische **Wassergottheiten** die bereits erwähnten *BELENOS*⁸⁹ und *BORMOS* ([*Borβos*] < **b^hor-mos-s* ‘sprudelnd, aufwallend’)⁹⁰, außerdem *ABIANOS*, das entweder aus einer Kollektivbildung **Ab-yā* für ‘Wasser’ hervorgeht oder eine maskuline Akzentvariante zum deonomastischen (eigtl. dehydronymischen) *ABIONA*^{His&Nor} darstellt (*Ábianos* < **Ábionos?*)⁹¹.
- e) Einige **Baumgottheiten**, eine berühmte keltische Götterkategorie⁹², zu der wir in der Narbonensis nicht nur die archaischen *Nymphae PERCERNAE* zählen können, sondern auch die ebenfalls bereits erwähnten *BAGINAS* und *BUXENOS*.⁹³
- f) **Fels- und Berggottheiten**, mit dem sekundären Götternamen *BERGONIA* (← **Berg-on-ā*⁹⁴, ggfs. detoponymisch⁹⁵). Zur selben Untergruppe wird man wegen des FLN *Artasios* in Galizien (Spanien) und ggfs. des keltischen Substratwortes frz. *ardoise* allerdings auch *ARTAIOS* stellen wollen⁹⁶, das außerdem in Aquitanien in Widmungen wie *deo Artahe* vorkommt⁹⁷: folglich zu air. *art* ‘Stein’ und gall. *artuaš* ‘id.’ (Akk.Plur.), und daher mit Äquivalent *ACAUNOS*^{PaS} und *translatio Latina SAXANUS*^{NOR} in anderen Regionen⁹⁸. Der noch gallo-griechisch belegte *KARNONOS* in *RIG-G-224* wäre ebenfalls hierzu zu zählen, wenn er den ‘Gott eines *karn* bzw. (Grab)hügel’ darstellt, wofür *CARNIOS* in Lusitanien zu sprechen scheint⁹⁹.
- g) Als letzte unter den **NATUR GOTTHEITEN**, die **Tiergottheiten** wie *ANDARTA* ‘die Große Bärin’¹⁰⁰. Bemerkenswert

⁸¹ Vgl. auch in diesem Band S. 141, § 1.7.6.

⁸² Chamalières: Z. 1, vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2001. Dennoch muß noch die Lesung überprüft werden, um sicherzustellen, daß es sich nicht um die *DIVONA* handelt, die in der Inschrift von Rom (*RIG-∗L-103*) wegen der eingetretenen Lenierung des *b* als *DIBONA* notiert wird; *Divona* ist im übrigen auch ein ON in Aquitanien.

⁸³ Dazu ausführlich DE BERNARDO STEMPEL 2000/03 (=2004), 55; zu *TRITULLOS* s. in diesem Band S. 63 s.v. Eine aktualisierte Sicht von Bedeutung und Darstellungspraxis der Dreiheit in der keltischen Welt bietet jetzt F. MAIER 2004. Daher wohl nicht detoponymisch zu der griechischen Stadt Τριτία.

⁸⁴ Vgl. in diesem Band S. 60 s.v. *MINMANTIAE*, wo die Vermutung, daß es sich dabei um eine *translatio Celtica* der *MINERVAE* handelt, geäußert wird. Unhaltbar ist dagegen die Interpretation bei DELAMARRE², 225.

⁸⁵ Vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2000/03 (=2004), 58 mit Bibliographie; ead. 2002/05b, 141 u. 144, sowie die Tabelle 2004/i.Dr., § 5.9.

⁸⁶ *LEIA-M*, 48 f., Die Behauptung, daß “The ‘med’ part of their surname may refer to health” (GREEN *DCML*, 146) läßt sich sprachhistorisch nicht stützen.

⁸⁷ Vgl. in diesem Band S. 61 s.v. *RANDOSATIS*.

⁸⁸ Vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2002/05a, 21, bzw. 2004/i.Dr. (zu *ROSMERTA* in *RIG-L-67*) und in diesem Band S. 57 s.v. *ADSMERIOS*.

⁸⁹ Vgl. oben §§ 1.1, 1.3 und 1.4.

⁹⁰ In Lusitanien als *BORMANICOS* und ggfs. als *BOROS* verehrt, vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2000/03 (=2004), 45; letzteres trennt allerdings PRÓSPER 2002, 173.

⁹¹ In beiden Fällen dürfte die Grundbedeutung ‘Das heilige Gewässer’ gewesen sein.

⁹² Vgl. DEMANDT 2002.

⁹³ Hier oben § 2.3 bzw. 2.5.

⁹⁴ U.a. mit *BERGUSIA*^{Lugd} zu vergleichen, vgl. die Tabelle in DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr., § 5.8.

⁹⁵ Vgl. DELAMARRE², 73.

⁹⁶ D.h. eher als zu dem im folgenden unter (g) aufgelisteten *ANDARTA*.

⁹⁷ Mit *-ahe* im Dat. Sing. aus **-asyo*, vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr.(b). Damit in Verbindung steht späteres bask. *arte*, die ‘Steineiche’, vgl. GORROCHATEGUI 2000/02 (=2004), 13, und LUGINBÜHL 2001/02, Anm. 42 S. 284.

⁹⁸ Vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2000/03 (=2004), 46 und 2002/05a, 19.

⁹⁹ Mit Dativ *Carneo*, PRÓSPER 2002, 173 f.; vgl. ggfs. auch *CARNA* in Altitalien und Emona (dazu ŠAŠEL KOS 2002). – Weniger wahrscheinlich ist es, daß in *KAPNONOS* lediglich eine altertümlere sprachliche Variante der bekannten Tiergottheit *CERNUNNOS* / *CERNUNNAE* vorliegt.

¹⁰⁰ Vgl. DE VRIES 1961, 114 mit Bibliographie, und B. MAIER *DCRC*², 16.

ist insbesondere die Untergruppe indigener Vogelgottheiten¹⁰¹, zu der die lateinisch benannten **PIPIOS** (← lat. *pipi-are*, onomatopoetisch)¹⁰² und **AVICANTOS** zählen; daß in letzterem eine lateinische Bildung ***Avi-cantos** zu sehen ist, zeigt nicht zuletzt die Existenz eines Mythos, bei dem ein Vogel die gefallenen Krieger in den Himmel bzw. die andere Welt transportiert¹⁰³. Unmittelbar hierzu dürfte auch **UXSACANOS** gehören, vermutlich 'Der Hoch-singende (Vogel)¹⁰⁴.

- h) **Kampfesgottheiten**, die wie allenthalben einen großen Anteil der **TÄTIGKEITSGOTTHEITEN** ausmachen; außer den vielen Erscheinungsformen des **MARS**, sind auch die anscheinend gemeinkeltischen **[C]ATHUBODUA** 'Schlachtkrähe' (: air. *BODB [catha]*)¹⁰⁵ und **MEDVIO** (als Maskulinbildung zur altirischen *MEDB*)¹⁰⁶ dazu zu zählen.
- i) **Wegegöttheiten** mit **RITONA** 'Die Furtgöttin'¹⁰⁷ und **BRIVATIOS** (wohl anstatt ***BRIVATIOS** zu lesen) 'Der Brückengott'¹⁰⁸; vielleicht der hier oben § 2.8 besprochene **ALAUNIOS**, ferner **CARPANTOS** (latinisiert als **CARPENTOS**¹⁰⁹), wenn schon seine lateinische Entsprechung **CARRUS** eine Kultform des **MARS** zu bezeichnen scheint und das ebenfalls synonyme **BENNIOΣ** einen galatischen **ZEUS** beschreibt¹¹⁰.
- j) Als weitere, spezifische Berufsgruppen beschützende Götterkategorie die **Gesundheitsgottheiten**, die in Köln mit den Muttergottheiten **MEDICINAE** vertreten sind und hier in **CAILAROS** ← ***kailo-** 'heil, gesund'¹¹¹ eine *translatio Celtica* des **IUPPITER SALUTARIS** haben könnten.
- k) **IALONA** als weibliche Entsprechung zu **IALONOS** "maître du village"¹¹², von der wir nicht wissen, ob sie bereits eine **Gemeindegöttheit** und somit eine **INSTITUTIONELLE GOTTHEIT** darstellte¹¹³, oder aber noch eine Tä-

tigkeitsgöttheit im Sinne einer **Ackerbaugöttheit** war: "If he [*scil. IALONOS*] had a specifically agricultural role, it may have been to preside over the infertile uplands"¹¹⁴.

- l) An institutionellen Gottheiten zunächst einmal eine **Gerechtigkeitsgöttheit** wie **BRITOVIOS** ← kelt. *brito-* 'Urteil'¹¹⁵, anstatt des in Teil I erwähnten norischen **SINATIS**.
- m) Ferner als ursprüngliche **Schwurgöttheit** den hier pluralisiert erscheinenden **LUGUS**, also **LUGOVES**. Denn es ist seine etymologische Bedeutung, auf die zunächst die mit ihm verbundenen Ketten metaphorisch hinweisen, die unter anderem in dem neugefundenen Anhänger von Vasseny plastisch abgebildet sind¹¹⁶.

2.10 Hier gelangen wir sehr bald an die Grenzen unserer sprachwissenschaftlichen Hermeneutik: **CELNIOS** könnte wegen der naheliegenden Analyse als ***keil-n-yo-s** 'Der Gefährtegott' ggfs. eine Lebensgöttheit darstellen, die für Ehen zuständig war; die von Freigelassenen verehrte **IBOITA** läßt sich einwandfrei als ***pib-ot-yā** interpretieren, folglich als eine Trinkgöttheit¹¹⁷; **ROQUETIOS** als ein 'Sehr erschütternder' Naturgott (***pro-kēt-yo-s**, vgl. den sequanischen Monatsnamen *Qutios*), sei er im Wind, Wetter oder auch im Erdreich zu Hause. Die mit **MERCURIUS** verehrten **VOGIENTIAE** lassen, nicht zuletzt wegen der Ähnlichkeit zum PN *Vogitios* 'transporteur'¹¹⁸, eine Weggöttheit vermuten.

Es bleibt aber eine nicht allzu geringe Gruppe von Namen übrig, bei denen uns nicht nur Stiftungskontext, Ikonographie, Realien und auch sekundäre Überlieferung völlig im Stich lassen, sondern für die sich, wenn überhaupt, gleich mehrere rein spekulative Deutungsmöglichkeiten anbieten. Der Vollständigkeit halber, seien sie hier im folgenden aufge-

¹⁰¹ Die im aquitanischen *ETNOSOS* ein Gegenstück hat, s. in diesem Band S. 59 s.v. Über ihre mögliche Funktion als Orakelgottheiten vgl. GREEN *DCML* s.v. «oracle».

¹⁰² Vgl. mit keltischen Namen die *IARAE*^{Belg} zu gall. *iaros* 'poule, poulet' (u.a. auf der Münze *RIG-IV-150*) und vielleicht auch den narbonensischen *GIARINOS* (d.h. falls man mit #ya- > #gia- rechnen darf).

¹⁰³ Dazu MARCO SIMÓN 2004/i.Dr. – Die Interpretation als "au cent désirs" bei DELAMARRE², 61, ist dagegen auch aus syntaktischen Gründen (Reihenfolge der Konstituenten!) weniger plausibel.

¹⁰⁴ Ähnlich zu *VERCANA* (DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr., § 5.4); vgl. auch den Stammesnamen der *CONCAUNI*^{Hls}, der seinerseits mit dem Namen der *MATRONAE UCCELLASIAE CONCAUNAENAE* in der Cisalpina bildungsgleich ist.

¹⁰⁵ Vgl. DELAMARRE², 81, und B. MAIER *DCRC*², 38.

¹⁰⁶ Vgl. u.a. MACKILLOP s.v. sowie DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr., § 5.7. Man kann im übrigen nicht ausschließen, daß wir mit einem Äquivalent des *CURMISSOS* zu tun haben.

¹⁰⁷ Dazu DE BERNARDO STEMPEL 2000/03 (=2004), 41 f.

¹⁰⁸ Eine ähnliche Göttheit *BRIVATIO* ist möglicherweise doch im Dativ auf dem gallischen Menhir von Naintré belegt (anders *RIG-L-3*).

¹⁰⁹ In der Narbonensis selbst und in Aquitanien, vgl. zur Etymologie DE BERNARDO STEMPEL 1998 mit der Korrektur 2000/03 (=2004), 59.

¹¹⁰ Nicht mehr dazu zu stellen ist jedenfalls *MERCURIUS CISSONIOS*, vgl. in diesem Band S. 58 s.v. *CISONIOS*.

¹¹¹ Vgl. den Dativ *Kailui* im venetischen Corpus, DE BERNARDO STEMPEL 2002/i.Dr.

¹¹² DELAMARRE², 186.

¹¹³ Ein Beispiel für diese Kategorie ist die *TREBOPALA* 'Der Stein der Siedlung/ Gemeinde' (BRAÑAS 2000, 80 f.) in Nordwest-Spanien.

¹¹⁴ P. SIMS-WILLIAMS 2005, hier 71.

¹¹⁵ DELAMARRE², 89 und 438 s.v. *VERGOBRETOS*; vgl. auch *NWÁI*, 443, und in diesem Band S. 58 s.v. *BRITOS*.

¹¹⁶ Dazu GRICOURT, HOLLARD 2005.

¹¹⁷ Vgl. auch in diesem Band S. 59 s.v. *IBOSOS*.

¹¹⁸ DELAMARRE², 326 f.

zählt: *ALAMBRIMA*¹¹⁹, *BOUTRIX*¹²⁰, *-CRAROS*¹²¹, *DIGENES*¹²², *DUL(L)OVIOS*, *ELITIVIAE*¹²³, *LACAVOS*¹²⁴, *LAVARAT-*¹²⁵, *LAUSCOS*¹²⁶, *LUCUTTECTOS*, *MASUCLACOS*, *MELOVIOS*¹²⁷, *OBELES(I)AE MATRES*¹²⁸, *OBIO*¹²⁹, *OSDLAVIAE*, *SOÏO*¹³⁰, *TELO*¹³¹, *UXOVINOS*¹³², *VESSANIAE*¹³³, *VIAMA*, *VIROTUTIS*¹³⁴, *VITIOCELO*¹³⁵.

2.11 Schließlich möchte ich nicht versäumen, an den gallo-griechischen Cippus aus Saint Saturnin-d'Apt zu erinnern [Abb. 2], auf dem nicht bloß beide abgebildete Fußsohlen, sondern auch Kasus und Struktur des zweiten und dritten Elementes (NEPEΣTAI bzw. OYNIAI) eher für eine Widmung an eine Göttin *NERESTA OUNIA* als für eine Grabinschrift sprechen¹³⁶.



Widmung NEPEΣTAIOYNIAI (Avignon, Musée Calvet; Foto: J.A. Arenas Esteban)

¹¹⁹ JUF/LUG, 88, verweisen auf den heutigen Mont Alambre^{FR}; weitere denkbare Anknüpfungen könnten der ON *Alampria* auf Zypern wie auch ΑΛΑΒΡΟΔΙΗΟC (RIG-IV-212) sein.

¹²⁰ Lateinisch für eine Tiergottheit und ggfs. *translatio Latina* von *DAMONA*? Zu letzterer s. in diesem Band S. 59 s.v.

¹²¹ Existiert unkomponiert in Hispania, OLIVARES 2002, 105.

¹²² Béziers CIL XIII 4216 = ILS 4765 (freundliche Ergänzung von Wolfgang SPICKERMANN); eine tentative Etymologie bei DE BERNARDO STEMPEL 2002/05b, 145 s.v. *DIGINES*.

¹²³ Zu vergleichen mit dem FIN *Eletus*^{SP}? Eine Widmung an die *Aquae ELETESIS* ist aus Retortillo (Salamanca) belegt, OLIVARES 2002, 56. Eine andere Vermutung in DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr.

¹²⁴ Vgl. den ON *Lacca* in Spanien, aber auch lat. *laccus* 'storage pit, cistern, tank' (OLD s.v.).

¹²⁵ Klingt an die Flußgottheit *LABUROS* an.

¹²⁶ Vgl. ONN wie *Lausa*, gallolat. *lausiae* 'stone chips' oder gar *launos* 'heureux'?

¹²⁷ Zu *mello-* 'Hügel' oder zu der klassischen *MELLONA*, die die Süßigkeit des Bienenhonigs überwacht?

¹²⁸ Vgl. u.a. *OBELEGINOS*^{His}.

¹²⁹ Vgl. BELTRÁN LLORIS 2001/02, 52.

¹³⁰ Vgl. *Sosio* in der Inschrift von Rom (RIG-★L-103) wie auch den FIN *Sossios*^{IT}.

¹³¹ Dieselbe Gottheit ist auch für Aquitanien aufgelistet worden: Gewöhnlich zwar für deonomastisch gehalten (ON *Telo Martius*^{FR}), ließe sie auch eine ganz andere Interpretation zu, vgl. in diesem selben Band S. 62 s.v.

¹³² Wohl 'Der sehr Weiße'.

¹³³ Als akzentbedingte Variante der ursprünglich aquitanischen deonomastischen *VESUNNAE*/ *VESUNIAHENAE*? Vgl. in diesem Band S. 63 s.v. *VESUNNIA*.

¹³⁴ Häufig mit germanisiertem *VIRAECDIS* verglichen, wenn auch die Details ziemlich unklar bleiben; vgl. LUGINBÜHL 2001/02, 174, und DE BERNARDO STEMPEL 2002/05b, 144.

¹³⁵ Nisi *★VINDIO-OCELO* oder *★NITIOCELO*, zu vergleichen mit dem Ethnikon der *Graioceli*.

¹³⁶ Andere Möglichkeiten werden RIG-G-152 erwogen.

Bibliographie

- ARENAS, DE BERNARDO 2003
 ARENAS ESTEBAN Jesús Alberto, DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Ein zweiter Blick auf einen unbekanntem hispanischen Gott, *AnzWien* 138, 2003, 83–88.
- ARENAS, DE BERNARDO 2005
 ARENAS ESTEBAN Jesús Alberto, DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Die vier *actates* der Göttin *Apadeva*, *AnzWien* 140, 45–59.
- Barrington** = Barrington Atlas of the Greek and Roman World, hgg. v. R. J. A. TALBERT, Princeton/N.J. 2000: Barrington.
- BELTRÁN LLORIS 2001/2002
 BELTRÁN LLORIS Francisco: Les dieux des Celtibères orientaux et les inscriptions. Quelques remarques critiques, in: Ch.M. TERNES und H. ZINSER (Hgg.), *Dieux des celtes/ Goetter der Kelten/ Gods of the Celts*, Luxembourg 2001/2002: *Études Luxembourgeoises d'Historie & de Science des Religions 1* (Association Européenne pour l'étude scientifique des religions), 38b–66.
- BRAÑAS 2000
 BRAÑAS Rosa: *Deuses, heroes e lugares sagrados na cultura castrexa*, Santiago de Compostela 2000: Sotelo Blanco Edicións.
- CAMPANILE 1999
 CAMPANILE Enrico: Le 'Restsprachen' e la ricerca indoeuropeistica, in: E. VINEIS (Hg.), *Le lingue indoeuropee di frammentaria attestazione/ Die indogermanischen Restsprachen. Atti del convegno della SIG e della Idg. Ges.* (Udine 1981), Pisa 1999, 211–226.
- DE BERNARDO STEMPEL 1994
 DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Das indogermanische *m(V)no*-Verbaladjektiv im Keltischen, in: R. BIELMEIER und R. STEMPEL (Hgg., u. Mitw. v. R. LANSZWEERT), *Indogermanica et Caucasia* (= FS K.H. Schmidt), Berlin und New York 1994, 281–305.
- DE BERNARDO STEMPEL 1995
 DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Gaulish Accentuation: Results and Outlook, in: J.F. ESKA/ R.G. GRUFFYDD/ N. JACOBS (Hgg.), *Hispano-Gallo-Brittonica* (=FS D.E. Evans), Cardiff 1995: University of Wales Press, 16–32.
- DE BERNARDO STEMPEL 1998
 DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Minima Celtica zwischen Sprach- und Kulturgeschichte, in: P. ANREITER/ L. BARTOSIEWICZ/ E. JEREM und W. MEID (Hrsgg.), *Man and the Animal World: Studies in archaeozoology, archaeology, anthropology and palaeolinguistics in memoriam S. Bökönyi*, Budapest 1998: *Archaeolingua* 9, 603–610.
- DE BERNARDO STEMPEL 1999/2000
 DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Ptolemy's Celtic Italy and Ireland: a Linguistic Analysis, in: D.N. PARSONS/ P. SIMS-
- WILLIAMS (Hgg.), *Ptolemy: Towards a linguistic atlas of the earliest Celtic place-names of Europe*, Aberystwyth 2000: CMCS Publications, 83–112.
- DE BERNARDO STEMPEL 2000/2003=2004
 DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Die sprachliche Analyse keltischer Theonyme, *Zeitschrift für celtische Philologie* 53 (2003), S. 41–69 = S. 197–225 von: J. GORROCHATAGUI und P. DE BERNARDO STEMPEL (Hgg.), *Die Kelten und ihre Religion im Spiegel der epigraphischen Quellen: Akten des 3. F.E.R.C.AN.-Workshops/ Los Celtas y su religión a través de la epigrafía: Actas del III Workshop F.E.R.C.AN.* (Vitoria-Gasteiz, septiembre de 2000), Vitoria-Gasteiz 2004: *Anejos de Veleia* (Series maior 11).
- DE BERNARDO STEMPEL 2001
 DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Gotisch *IN-WEITIP gup* und gallisch *ANDE-díon UĒDIU-mi* (Chamalières, Z. 1), *Historische Sprachforschung* 114, 2001, 64–170.
- DE BERNARDO STEMPEL 2002/05a
 DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Die sprachliche Analyse der in Noricum belegten Gottheiten, in: W. SPICKERMANN und R. WIEGELS (Hgg.), *Keltische Götter im Römischen Reich: Akten des 4. internationalen F.E.R.C.AN-Workshops* (Osnabrück, Oktober 2002), Möhnesee 2005: *Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption* 9, 15–27.
- DE BERNARDO STEMPEL 2002/05b
 DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Anhang zu SPICKERMANN, Wolfgang, *Götternamen in Germania Inferior*, in: W. SPICKERMANN/ R. WIEGELS (Hgg.), *Keltische Götter im Römischen Reich: Akten des 4. internationalen F.E.R.C.AN-Workshops* (Osnabrück, Oktober 2002), Möhnesee 2005: *Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption* 9, 125–148 bzw. 139–148.
- DE BERNARDO STEMPEL 2002/i.Dr.
 DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: La ricostruzione del celtico d'Italia sulla base dell'onomastica antica, in: P. POCCETTI, St. VERGER (Hgg.), *Atti del Convegno sull'Onomastica dell'Italia antica*, Roma 2002, Rom: MEFRA.
- DE BERNARDO STEMPEL 2003
 DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Los formularios teonímicos, *Bandus* con su correspondiente *Bandua* y unas isoglosas célticas, *Conimbriga* 42, 2003, 197–212.
- DE BERNARDO STEMPEL 2004
 DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Nehalen(n)ia, das Salz und das Meer. *Anzeiger der Philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* 139, 2004, 181–193.
- DE BERNARDO STEMPEL 2004/ i.Dr.
 DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Theonymic Gender and Number Variation as a Characteristic of Old Celtic Religion, in: M. GARCÍA QUINTELA ET ALII (Hgg.), *Anthropology of the Indo-European world and material culture:*

- Proceedings of the 5th Int. Coll. of Anthropology of the IE World and Comparative Mythology (Santiago de Compostela, September 2004), Budapest: Archaeolingua.
- DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr.(a).
- DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Pre-Celtic, Old Celtic Layers, Brittonic and Goidelic in Ancient Ireland, in: P. CAVILL (Hg.), Proceedings of the Conference on Language Contact in the Place-Names of Britain and Ireland (Douglas 2004), Nottingham: English Place-Name Society.
- DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr.(b).
- DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: From Liguria to Spain: unaccented $\star\gamma o > (y)e$ in Narbonensic votive formulae ('Gaulish' $\delta\epsilon\kappa\alpha\nu\tau\epsilon\mu$), Catalan coins ('Iberic' *-sken*) and Aquitanian theonyms, *Palaeohispanica* 6
- DE BERNARDO STEMPEL 2005/i.Dr.
- DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Continuity, *Translatio* and *Identificatio* in Gallo-Roman Religion: The Case of Britain, in: T. KING / R. HÄUSSLER (Hgg.), Continuity and Innovation in Religion in the Roman West: Proceedings of the 6th International F.E.R.C.AN. Workshop (London, April 2004), Supplement vol. n° 67 to *The Journal of Roman Archaeology*.
- DE BERNARDO STEMPEL 2005/2006
- DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Language and the historiography of Celtic-speaking peoples, in: S. RIECKHOFF (Hg.), *Celtes et Gaulois, l'Archéologie face à l'Histoire*, Vol. 1: Actes de la table ronde de Leipzig (juin 2005), Glux-en-Glenne: Bibracte 2006, 33–56 (= *Bibracte* 12/1).
- DE BERNARDO STEMPEL 2006.
- DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Las lenguas célticas en la investigación: cuatro observaciones metodológicas, *Cuadernos de filología clásica. Estudios griegos e indoeuropeos* 16, 2006, 5–21.
- DE BERNARDO, LAKARRA 2006/i.Dr.
- DE BERNARDO STEMPEL Patrizia, LAKARRA Joseba: *Neska*: un préstamo céltico en vascuence.
- DE BERNARDO, MEID (i.Dr.).
- DE BERNARDO STEMPEL Patrizia, MEID Wolfgang: Lemma "Keltische Sprache" in: O. URBAN ET ALII (Hgg.), *Lexikon zur keltischen Archäologie*, Wien: ÖAW.
- DE HOZ 2003
- DE HOZ Javier: El léxico minero de Plinio y su posible origen hispano, *Palaeohispanica* 3, 2003, 73–100.
- Delamarre**² = Xavier DELAMARRE, *Dictionnaire de la langue gauloise: Une approche linguistique du vieux-celtique continental*, 2^e édition revue et augmentée, Paris 2003: Errance.
- DELAMARRE 2004
- DELAMARRE Xavier: Gallo-Brittonica: transports, richesse et générosité chez les anciens celtes: 6. *Alauno-* 'errrant, promeneur, qui va çà-et-là', *Zeitschrift für celtische Philologie* 54, 2004, 121–132.
- DEMANDT 2001/2002
- DEMANDT Alexander: Der Baumkult der Kelten, in: Ch.M. TERNES und H. ZINSER (Hgg.), *Dieux des celtes/ Goetter der Kelten/ Gods of the Celts*, Luxembourg 2001/2002: *Études Luxembourgeoises d'Historie & de Science des Religions* 1 (Association Européenne pour l'étude scientifique des religions), 1–18.
- DE VRIES 1961
- DE VRIES Jan: *Keltische Religion*, Stuttgart 1961: Kohlhammer (Die Religionen der Menschheit, hgg.v. Chr.M. Schröder, Bd. 18).
- DkP** = Der Kleine Pauly: *Lexikon der Antike in fünf Bänden*, hgg. v. K. ZIEGLER y W. SONTHEIMER, Bdd. 3 und 5, München ²1979: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- DOLENZ, DE BERNARDO 2004
- DOLENZ Heimo, DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: *Sena[bos]*. Eine norische Gottheit aus Tiffen, in: H. HEFTNER und K. TOMASCHITZ (Hgg.), *Ad Fontes! Festschrift für Gerhard Dobesch zum fünfundsechzigsten Geburtstag am 15. September 2004*, dargebracht von Kollegen, Schülern und Freunden. Wien 2004: Wiener Humanistische Gesellschaft & Die Herausgeber, S. 737–746.
- FLEURIOT 1982
- FLEURIOT Léon: Notes sur le celtique antique: I. Traductions latines d'épithètes divines gauloises, *Études Celtiques* 19, 1982, 121–126.
- GARCÍA QUINTELA, DE BERNARDO STEMPEL 2008 (i.Dr.)
- GARCÍA QUINTELA Marco V., DE BERNARDO STEMPEL, Patrizia: Población trilingüe y divinidades del castro de Lansbriga (NO, España), *Madridier Mitteilungen* 49, 2008.
- GORROCHATEGUI CHURRUCA 1984
- GORROCHATEGUI CHURRUCA Joaquín: Estudio sobre la onomástica indígena de Aquitania, Bilbao 1984: Universidad del País Vasco.
- GORROCHATEGUI [CHURRUCA] 2004
- GORROCHATEGUI [CHURRUCA] Joaquín: Theonyme in der baskisch-keltischen Kontaktzone Aquitaniens, *Anzeiger der Philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* 137, 2004, 5–14 = 165–173 von: J. GORROCHATEGUI und P. DE BERNARDO STEMPEL (Hgg.), *Die Kelten und ihre Religion im Spiegel der epigraphischen Quellen: Akten des 3. F.E.R.C.AN.-Workshops/ Los Celtas y su religión a través de la epigrafía: Actas del III Workshop F.E.R.C.AN.* (Vitoria-Gasteiz, septiembre de 2000), Vitoria-Gasteiz 2004: *Anejos de Veleia* (Series maior 11).
- GORROCHATEGUI [CHURRUCA] 2003
- GORROCHATEGUI [CHURRUCA] Joaquín: Las placas votivas de plata de origen aquitano halladas en Hagenbach (Renania-Palatinado, Alemania), *Aquitania* 19, 2003, 25–47.

GREEN DCML

GREEN Miranda J.: Dictionary of Celtic Myth and Legend, London 1997 (1st paperback edition): Thames and Hudson.

GRICOURT, HOLLARD 2005

GRICOURT Daniel, HOLLARD Dominique: Lugus, dieu aux liens: à propos d'une pendeloque du V^e siècle avant J.-C. trouvée à Vasseny (Aisne), *Dialogues d'histoire ancienne* 31/1, 2005, 51–78.

GSCHAID 1994 [1996]

GSCHAID Max: Die römischen und die gallo-römischen Gottheiten in den Gebieten der Sequaner und der Ambarrer, *Jahrbuch des Römisch-germanischen Zentralmuseums Mainz* 41, 1994 (2), Mainz 1996, 323–469.

HÄUSSLER 2005/i.Dr.

HÄUSSLER Ralph: The Romanisation of Celtic sanctuaries, in: T. KING und R. HÄUSSLER (Hgg.), *Continuity and Innovation in Religion in the Roman West: Proceedings of the 6th International F.E.R.C.AN. Workshop (London, April 2004)*, Supplement vol. n° 67 to *The Journal of Roman Archaeology*.

HAINZMANN 2001/2002

HAINZMANN Manfred: Taranis-Jupiter: Keltischer Donner und römischer Blitz, in: Ch.M. TERNES und H. ZINSER (Hgg.), *Dieux des celtes/ Goetter der Kelten/ Gods of the Celts*, Luxembourg 2001/2002: *Études Luxembourgeoises d'Historie & de Science des Religions* 1 (Association Européenne pour l'étude scientifique des religions), 19–38.

HAINZMANN 2002/2005

HAINZMANN Manfred: Götter(bei)namen: eine Annäherung, in: W. SPICKERMANN und R. WIEGELS (Hgg.), *Keltische Götter im Römischen Reich: Akten des 4. internationalen F.E.R.C.AN-Workshops (Osnabrück, Oktober 2002)*, Möhnese 2005: *Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption* 9, 1–14.

HAINZMANN 2005/2007

HAINZMANN Manfred: Deonomastische Götter(bei)namen in Noricum, in: H. BIRKHAN (Hg.), *Kelten-Einfälle an der Donau. Akten des IV. Symposiums deutschsprachiger Keltologinnen und Keltologen (Linz/Donau, 17.–21. Juli 2005)*, Wien 2007: *Österreichische Akademie der Wissenschaften*, 233–243.

HOFENEDER 2005

HOFENEDER Andreas: Die Religion der Kelten in den antiken literarischen Zeugnissen. Bd. I: Von den Anfängen bis Caesar, Wien 2005: *Österreichische Akademie der Wissenschaften (Mitteilungen der Prähistorischen Kommission)*, 59).

Holder = HOLDER, Alfred. *Alt-celtischer Sprachschatz*, Bde. I–III, Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt 1961–1962 (Nachdr. der Ausgabe Leipzig 1896–1907).

IEW = POKORNY, Julius. *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*, Bern und München 1959–1969: Francke.

Juf/Lug = JUFER, Nicole und LUGINBÜHL, Thierry. *Répertoire des dieux gaulois: Les noms des divinités celtiques connus par l'épigraphie, les textes antiques et la toponymie*, Paris 2001: Errance.

KGPN = SCHMIDT, Karl Horst. *Die Komposition in galischen Personennamen*, Tübingen 1957: Niemeyer (= *ZcPh* 26).

LEIA = VENDRYES, Joseph/ Édouard BACHELLERY/ Pierre-Yves LAMBERT. *Lexique étymologique de l'irlandais ancien*, Dublin und Paris 1959ff.: DIAS & CNRS.

LE ROY 1990

LE ROY Christian: Die Religion der Lykier, in: *Götter, Heroen, Herrscher in Lykien*, Wien u. München 1990: Anton Schroll, 41–44.

LUGINBÜHL 2001/2002

LUGINBÜHL Thierry: Théonymes celtiques de l'Helvétie et des régions voisines: Exemple d'utilisation d'un nouveau répertoire épigraphique, in: Ch.M. TERNES und H. ZINSER (Hgg.), *Dieux des celtes/ Goetter der Kelten/ Gods of the Celts*, Luxembourg 2001/2002: *Études Luxembourgeoises d'Historie & de Science des Religions* 1 (Association Européenne pour l'étude scientifique des religions), 263–284.

MacKillop = J. MACKILLOP, *Dictionary of Celtic Mythology*, Oxford und New York 1998: Oxford University Press.

MAIER DCRC²

MAIER Bernhard: *Dictionary of Celtic Religion and Culture*, Woodbridge 2000: Boydell (Abdruck der engl. Übersetzung der 2. dt. Ausgabe 1997).

MAIER 2004

MAIER Ferdinand: Die Dreizahl in Mythos, Kult und Ornamentwelt der Kelten: ein Versuch, *Germania* 82 (2. Halbbd.), 2004, 381–396.

MARCO SIMÓN 2004/i.Dr.

MARCO SIMÓN Francisco: El ornotomorfismo en los sistemas religiosos de la Céltica hispana, in: M. GARCÍA QUINTELA ET ALII (Hgg.), *Anthropology of the Indo-European world and material culture: Proceedings of the 5th Int. Coll. of Anthropology of the IE World and Comparative Mythology (Santiago de Compostela, September 2004)*, Budapest: *Archaeolingua*.

MEID (1990=) 1991.

MEID Wolfgang: Über *Albiōn*, *elfydd*, *Albiorix* und andere Indikatoren eines keltischen Weltbildes, erweiterte Fassung in: IDEM, *Aspekte der germanischen und keltischen Religion im Zeugnis der Sprache*, Innsbruck 1991: *Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft*, VoKS 52, 46–50.

MEID 2000/2003=2004:

MEID Wolfgang: Keltische Religion im Zeugnis der Sprache, *Zeitschrift für celtische Philologie* 53 (2003), S. 20–40 = S. 175–195 von J. GORROCHATEGUI und P. DE BERNARDO STEMPEL (Hgg.), *Die Kelten und ihre Religion im Spiegel der epigraphischen Quellen: Akten des 3. F.E.R.C.AN.-Workshops/ Los Celtas y su religión a través de la epigrafía: Actas del III Workshop F.E.R.C.AN.* (Vitoria-Gasteiz, septiembre de 2000), Vitoria-Gasteiz 2004: *Anejos de Veleia* (Series maior 11).

NEUMANN 1987

NEUMANN Günter: Die germanischen Matronen-Beinamen, in: G. BAUCHHESS und G. NEUMANN (Hgg.), *Matronen und verwandte Gottheiten* (Ergebnisse eines Kolloquiums veranstaltet von der Göttinger Akademiekommission für die Altertumskunde Mittel- und Nordeuropas), Köln und Bonn 1987: Rheinland-Verlag & Habelt (Beihefte der *Bonner Jahrbücher*, Bd. 44), 103–132.

NWÄI = P. DE BERNARDO STEMPEL, *Nominale Wortbildung des älteren Irischen: Stammbildung und Derivation*, Tübingen 1999: Niemeyer (Buchreihe der *ZcPh*, 15).

OLD = GLARE, P.G.W. (Hg.). *Oxford Latin Dictionary*, Oxford 2000: University Press.

OLIVARES PEDREÑO 2002

OLIVARES PEDREÑO Juan Carlos: *Los dioses de la Hispania céltica*, Madrid und Alicante 2002: Real Academia de la Historia und Universidad de Alicante (Bibliotheca archaeologica Hispana 15 bzw. *Anejos de Lucentum*, 7).

OPEL = *Onomasticon Provinciarum Europae Latinarum*, eds. LŐRINCZ, B., REDŐ, F. ex materia ab A. MÓCSY, R. FELDMANN, E. MARTON et M. SZILÁGYI collecta, 4 Bde., Budapest 1994: Archaeolingua und Wien 1999–2002: Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie.

PRÓSPER 2002

PRÓSPER Blanca M^a: *Lenguas y regiones prerromanas del occidente de la Península Ibérica*, Salamanca 2002: *Acta Salmanticensia* (Estudios filológicos 295).

RAEPSAET CHARLIER 2003.

RAEPSAET CHARLIER, Marie-Thérèse: *Nouveaux cultores de Nehalennia*, *L'Antiquité classique* 72, 2003, 291–302.

RIG = P.M. Duval (Hg.), *Recueil des inscriptions galloises*, Paris: CNR Éditions. Bd. I: LEJEUNE, Michel, *Textes gallo-grecs* 1985; Bd. II/1: IDEM, *Textes gallo-étrusques. Textes gallo-latins sur pierre* 1988; Bd. II/2, LAMBERT, P.-Y. *Textes gallo-latins sur instrumentum* 2002; Bd. III: DUVAL,

P.-M./ G. PINAULT, *Les calendriers* 1986; Bd. IV: COLBERT DE BEAULIEU, J.-B./ B. FISCHER, *Les légendes monétaires* 1998.

RÜGER 1987

RÜGER Christoph B.: *Beobachtungen zu den epigraphischen Belegen der Muttergottheiten in den lateinischen Provinzen des Imperium Romanum*, in: G. BAUCHHESS und G. NEUMANN (Hgg.), *Matronen und verwandte Gottheiten* (Ergebnisse eines Kolloquiums veranstaltet von der Göttinger Akademiekommission für die Altertumskunde Mittel- und Nordeuropas), Köln und Bonn 1987: Rheinland-Verlag & Habelt (Beihefte der *Bonner Jahrbücher*, Bd. 44), 1–30.

SERAGENT 2004/i.Dr.

SERAGENT Bernard: *Sucellos et le vin*, in: M. GARCÍA QUINTELA ET ALII (Hgg.), *Anthropology of the Indo-European world and material culture: Proceedings of the 5th Int. Coll. of Anthropology of the IE World and Comparative Mythology* (Santiago de Compostela, September 2004), Budapest 2007: Archaeolingua.

ŠAŠEL KOS 2002

ŠAŠEL KOS Marjeta: *The Festival of Carna at Emona, Tyche: Beiträge zur Alten Geschichte, Papyrologie und Epigraphik* 17, 2002, 129–144 und Tafel 8.

SCHMIDT 1979–80

SCHMIDT Karl Horst: *Gallica*. 1. *ροζλοισιαβο*, *Studia Celtica* 14–15, 1979–80, 285–286.

SIMS-WILLIAMS 2005

SIMS-WILLIAMS Patrick: *Welsh Iâl, Gaulish Names in Ial- and -ialo-, and the God Ialonus*, *Cambrian Medieval Celtic Studies* 49 (Summer 2005), 57–72.

STÜBER 2005

STÜBER Karin: *Schmied und Frau: Studien zur gallischen Epigraphik und Onomastik*. Budapest 2005: Archaeolingua (Series Minor, 19).

TOMMASI MORESCHINI 2001/2002

TOMMASI MORESCHINI Chiara Ombretta: *Lucan's treatment of Celtic religion: ethnographic interests and ideologic purposes*, in: Ch.M. TERNES und H. ZINSER (Hgg.), *Dieux des celtes/ Goetter der Kelten/ Gods of the Celts*, Luxembourg 2001/2002: *Études Luxembourgeoises d'Historie & de Science des Religions* 1 (Association Européenne pour l'étude scientifique des religions), 181–219.

ZEIDLER 2003

ZEIDLER Jürgen: *On the etymology of Grannus*, *Zeitschrift für celtische Philologie* 53, 2003, 77–92.

